

Die Klassische Schule der Nationalökonomie – die Klassik

Sammelbezeichnung für die ökonomischen Auffassungen und Theorien, die hauptsächlich von den bedeutenden englischen Ökonomen wie Adam Smith (* 1723, gestorben 1790), Thomas Robert Malthus (* 1766, gestorben 1834), David Ricardo (* 1772, gestorben 1823) und John Stuart Mill (* 1806, gestorben 1873) entwickelt wurden. Die Theorien der klassischen Schule haben vor allem gemeinsam, dass sie vom wirtschaftlichen Eigennutz des einzelnen Menschen ausgehen und die Auswirkungen dieses Handelns auf das Gemeinwohl untersuchen.



Adam Smith versuchte in seinem wichtigsten Werk "Der Wohlstand der Nationen" zu zeigen, dass der eigennützig, auf seinen persönlichen wirtschaftlichen Vorteil bedachte Mensch mit seinem wirtschaftlichen Handeln gleichzeitig dem Wohl aller anderen dient. Er sah damit den Egoismus des Menschen als treibende Kraft wirtschaftlichen Handelns an. Große Aufmerksamkeit widmete Smith dabei der so genannten unsichtbaren Hand, d. h. dem Marktgeschehen als ordnender und regulierender Kraft.



Thomas Robert Malthus beschäftigte sich vor allem mit der Untersuchung der Ursachen von wirtschaftlichem Elend und Armut und entwickelte in diesem Zusammenhang das berühmte Bevölkerungsgesetz. Im Bevölkerungsgesetz stellt Malthus fest, dass die Bevölkerung stärker wächst als der Nahrungsmittelspielraum, was seiner Ansicht nach zu Katastrophen wie Hungersnöten und Kriegen führt. In den düsteren Prognosen des Club of Rome über die Grenzen des Wachstums sowie die Lage und zukünftige Entwicklung der Menschheit haben die Thesen und Voraussagen von Thomas Robert Malthus eine Parallele in der Gegenwart.



Mit seinem Hauptwerk "Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung" gründet **David Ricardo** vor allem auf den Theorien von Adam Smith, entwickelte diese Ansichten aber gezielt weiter. Von herausragender Bedeutung sind David Ricardos Ausführungen zum Ertragsgesetz und seine Außenhandelstheorie mit der Darstellung der komparativen Kosten.



John Stuart Mill wurde als Sohn des englischen Nationalökonomen James Mill (* 1773, gestorben 1836) von dessen ökonomischen Vorstellungen stark beeinflusst. Die Hauptleistung von John Stuart Mill bestand vor allem darin, die Theorien von Smith, Malthus und Ricardo in einem seiner Hauptwerke "Prinzipien der politischen Ökonomie" systematisch darzustellen.